

#getrenntvereint – 26.07.2020 – Kapitel 15

Hallo liebe Mitmenschen!

Die Zeltstangen klimperten in Markus Händen. Er versuchte die Enden ineinander zu stecken, damit wir die Stangen in den Stoff unseres Zeltes stecken können. Während Markus mit den Stangen beschäftigt ist, versuchte ich die Zeltplane zu richten und sicher zu gehen, dass wir die Löcher für die Stangen gut sehen können. Papa hilft mir dabei, das Zelt auszubreiten. In unserem kleinen Garten ist gerade so genug Platz für das Zelt.

Markus und ich haben vor heute Nacht im Garten zu übernachten. Dieses Jahr, gibt es nämlich kein Urlaub für uns. Mama und Papa müssen arbeiten, weil sie sich viel Urlaub genommen haben, als wir nicht in den Kindergarten und die Schule gehen durften und wir versuchen jetzt das Beste draus zu machen. Das mit dem zelten war Mamas Idee. Eigentlich wollten wir nämlich jetzt an einem Zeltplatz am Mittelmeer sein und uns entspannen. Aber wenn schon nicht Mittelmeer, dann immerhin doch noch zelten.

Markus hat die Stangen jetzt fertig, und Papa und ich schieben die Stangen in die Zeltplane. Das einspannen der Stangen ist ganz schön anstrengend, weil man so viel Druck aufbauen muss. Aber nach ein paar Minuten steht das Zelt und wir klatschen uns ab. „Gut gemacht, Kinder.“, sagt er und geht rüber zum Haus. Mama hat bereits Isomatten und Schlafsäcke bereit gelegt und Papa reicht uns die Sachen. Markus und ich klettern ins Zelt und legen alles so hin, wie es sein sollte. Dann sind wir fertig und es kann los gehen. Naja, heute Abend geht es los. Jetzt ist es erst kurz vor 13.00Uhr. Gleich gibt es Mittagessen und danach müssen wir noch unsere Rallye machen. Und wenn das alles geschafft ist, dann geht es los.

Nach dem Mittagessen ziehen wir alle gemeinsam los. Mama und Papa spielen mit Markus - Engelchen, Engelchen, flieg - während ich von den letzten Schultagen erzählte und von der Abschlussfeier für die jetzt Fünftklässler, zu der die Eltern nicht kommen durften. Nur die Kinder unserer Schule waren da. „Meine Klasse hat etwas vorgetanzt.“, sage ich und erzähle von dem Lied und den Masken die wir tragen mussten. „Das war schon alles recht seltsam.“ Papa nicke verständnisvoll. „Hoffentlich wird es nächstes Jahr wieder normal, damit wir zu deiner Verabschiedung kommen können, Anja.“ „Das hoffe ich auch.“, sage ich etwas vorsichtig. Ich hoffe wirklich, dass es wieder normal wird, aber das das nächste Schuljahr mein Letztes auf der Grundschule sein wird, dass ist schon etwas komisch.

Wir laufen an ein paar anderen Sparziergängern vorbei und nicken höflich. Dann erreichen wir einen kleinen Wanderweg, in den wir einbiegen. „Wir könnten jetzt die erste Lesung lesen. Anja willst du?“, Mama reicht mir die Bibel und ich nehme nickend an. Dann schlage ich die Seite auf, die Mama mir genannt hat und beginne zu lesen.

Station 1

Evangelium nach Matthäus

Der Himmel ist wie ein Schatz, der von einem Menschen gefunden und in einem Feld vergraben wurde. Da er sich so darüber freut, dass er einen Schatz gefunden hat, geht er und verkauft alles was er hat, um das Feld zu kaufen.

Der Himmel ist auch wie ein Kaufmann, der gute Perlen sucht. Als er eine kostbare Perle findet, da verkauft er alles, was er hat, um sie zu kaufen.

Der Himmel ist auch wie ein Fischernetz, das ins Meer geworfen wird und viele unterschiedliche Fische fängt. Als es voll ist, wird es wieder ans Ufer gezogen und die Fische werden sortiert. Die guten werden in Gefäßen gesammelt, die Schlechten werden wieder ins Meer geworfen.

So wird es auch sein, wenn das Himmelsreich auf die Erde kommt. Die Engel werden die guten Menschen von den Schlechten unterscheiden. Und die Guten werden in den Himmel kommen.

„Das sind wieder Gleichnisse, richtig Mama?“, frage ich, als ich die Bibel zuschlage. „Richtig mein Schatz.“, sagt sie nickend und nimmt die Bibel entgegen. „Wir hatten die letzten Wochen auch schon ganz schön viele Gleichnisse. Ist doch etwas seltsam oder, warum lesen wir nicht mal was anderes?“ „Wieso, sind dir die Gleichnisse zu langweilig?“, fragt Papa neugierig. „Nein, dass nicht, aber ich würde einfach auch gerne mal was anderes lesen.“ „Manchmal gibt es ein paar Wochen lang ein Thema, Süße – dann gibt es einfach verschiedene Bibelstellen, die das Thema erläutern sollen. Irgendwann wird es was neues geben.“

Station 2

Lesung aus dem ersten Brief der Könige

Gott erschien Salomo im Traum und Gott sprach: „Bitte mich um etwas, was ich dir geben soll.“

Salomo antwortete: „Nun Gott mein Vater, ich bin jung und kenne meinen Weg noch nicht. Und trotzdem hast du mich zum König gemacht. König eines Volkes, so groß, dass niemand es zählen kann. Ich bitte darum ein gutes Herz zu haben, damit ich zwischen gut und böse unterscheiden und gottgefällig über dein Volk herrschen kann.“

Gott gefiel der Wunsch von Salomo und so sprach Gott zu ihm: „Du hast weder um Leben, Reichtum oder den Tod deiner Feinde gebeten, sondern um Weisheit, um rechtens zu handeln. Das will ich dir geben.“

„Wer ist Salomo Mami?“, fragt Markus aufgeregt. „Salomo ist ein israelischer König. Er ist der Sohn des König Davids. Salomo ist dafür bekannt, sehr weise zu handeln. So wie es hier auch in der Bibelstelle angedeutet wird. Es gibt besonders eine Geschichte über Salomo, die sehr bekannt ist. Wollt ihr sie hören?“ Markus und ich nicken. Also holt Mama tief Luft und beginnt zu erzählen.

„Als Salomo König war, da kamen einmal zwei Frauen zu ihm und trugen ein Baby bei sich. Eine der Frauen erklärte Salomo, dass beide Frauen kurz nach einander ein Kind bekommen hätten, doch das Kind der einen Frau in der Nacht gestorben sei. Daraufhin, sei die Frau aufgestanden und habe das tote Baby mit dem lebenden vertauscht. Damit sie wieder ein lebendes Kind hätte. Die Frau die erzählte, deutete auf das Baby, dass die beiden Frauen mitgebracht haben. „Dies ist mein Baby.“, sagte die Frau. „Das Kind der anderen Frau ist gestorben.“ Die andere Frau jedoch sagte: „Dies ist mein Baby, ihr Kind ist gestorben.“

So stritten die Beiden Frauen darüber, wessen Kind das Baby sei, bis Salomo um Ruhe bat. Dann ließ er sich ein Schwert bringen und sagte: „Wir teilen das Kind in der Mitte, dann bekommt jeder eine Hälfte.“ Die eine Frau erschrak und sagte: „Nein, bitte nicht mein König, bevor das Kind stirbt, gebt es der anderen Frau, damit es leben kann.“ Die andere Frau jedoch sagte, Salomo solle das Kind teilen, denn wenn sie das Kind nicht haben könne, so solle es die andere auch nicht bekommen. Da erkannte Salomo, dass die Frau, die das Kind lieber weggeben würde, als es sterben zu sehen, die Mutter des Kindes ist. Denn die liebe einer Mutter, würde das Kind um jeden Preis beschützen wollen. So gab er ihr das Kind und urteilte über die andere Frau.“

„Ist das nicht ein wenig hart, das Kind zu zerschneiden?“, frage ich etwas angewidert. „Das war nur eine List, Anja. Salomo hätte das Kind nicht getötet. Aber zu sehen, wem das Leben des Kindes

wichtiger war, als der Anspruch auf den Besitz des Kindes, half ihm zu erkennen, wer die wahre Mutter war. Es war also eine schlaue Möglichkeit, die Wahrheit zu erkennen.“

Station 3

Lesung aus dem ersten Brief an die Römer

Die, die Gott lieben, die haben Glück. Sie sind von Gott auserwählt dem Vorbild Christi zu folgen. Er hat sie berufen. Berufen gerecht zu sein. Und wer gerecht ist, der ist von Gott verherrlicht.

Als ich fertig gelesen habe, ist es ganz still. Niemand hat etwas dazu zu sagen, also gehen wir ruhig weiter. Zuhause laufen Markus und ich gleich in den Garten zu unserem Zelt und machen es uns darin bequem. Wir spielen noch etwas, bis es Abend ist. Dann essen wir und machen uns Bett fertig. Als wir in den Garten gehen, geben Mama und Papa uns noch einen Gute Nacht Kuss und sagen uns, dass wir jeder Zeit wieder rein kommen können, wenn etwas ist. Markus und ich schlafen eng aneinander gekuschelt ein. Die frische Luft tut gut und beruhigt mich sehr.

Mitten in der Nacht wache ich dann doch kurz auf. Eine Fliege ist in unser Zelt geflogen und mit unserer Taschenlampe zeige ich ihr den Weg raus. Weil mich das Geräusch von ihren Flügeln nervt. Als ich den Zelteingang richtig aufmache, damit sie raus kann, sehe ich erstaunt in den Himmel. Noch nie in meinem Leben, habe ich so viele Sterne gesehen. Ich kann mich gar nicht daran satt sehen und lege mich so hin, dass ich noch lange die Sterne sehe. Irgendwann schlafe ich dann doch ein und träume von Sternschnuppen und fernen Planeten.

Danke fürs lesen.

